Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 38 (1960)

Heft: 4

Buchbesprechung: Pfad zu Gott : zum neuen Pfadfindergebetbuch

Autor: Scherer, Bruno

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weit hinaus. Natürlicherweise wird aber die Sehnsucht der Verlobten nach Heim und Familie von Tag zu Tag wachsen. Dauert die Wartezeit zu lange, kann es auch für gutgesinnte Brautleute zu einer Belastung werden. Man will sich einander von der angenehmsten Seite zeigen. Deshalb läßt man sich die Brautzeit etwas kosten. Liebe wird oft nach dem bewertet, was man einander an Abwechslung und Geschenken zu bieten vermag. Auf sündhaften Wegen schlendert man dem Hochzeitstag entgegen und bringt in die Ehe nichts weiter mit als einen mißbrauchten Leib und eine abgestumpfte Seele.

5. Ein wertvoller Wink

Wer im Leben einen Schritt von so großer Tragweite für Zeit und Ewigkeit tun muß, sieht sich klugerweise nach dem Rate guter Menschen um. Junge Menschen schlagen den Rat erfahrener Eltern nicht gering an. Auch eine Aussprache mit einem vertrauenswürdigen Priester hat schon oft vor verhängnisvollen Fehlgriffen bewahrt. «Jeder Jungmann, der rein bleibt, ist ein Retter irgendwo und irgendwann; er reicht vielen, die fallen wollen, die feste Hand und weckt den Glauben, daß es etwas Höheres im Leben gibt als Zugreifen und Genießen.» P. Bonaventura

Pfad zu Gott

Zum neuen Pfadfindergebetbuch *

Jede Zeit hat ihre Bücher, auch ihre Gebetbücher. Allein mit den überlieferten Gebetstexten ließe sich eine kleine Literaturgeschichte des Abendlandes zusammenstellen. Noch aus heidnischer Zeit stammen die Zaubersprüche und Beschwörungsformeln, die von den Christen häufig umgeformt wurden zu geheimnisvollen Segens- und Bittsprüchen. Sie bilden die ältesten Denkmäler der deutschen Literatur. In der Klosterbibliothek von St. Gallen werden große, kleine und kleinste Pergamentbücher aufbewahrt, worin St. Galler Mönche bereits im 9. Jahrhundert liturgische und persönliche Gebete hineingekritzelt haben. Lateinische Gebetbücher zum Privatgebrauch stellten sich dann immer zahlreicher ein, vor allem die Psalmenbücher und die Breviere (14. Jahrhundert). Aus dem französischen Sprachgebiet stammen die «Livres d'heures», die «Stundenbücher», die mit den «Seelengärtlein» die Frömmigkeit des ausgehenden Mittelalters bargen. Die Erfindung des Buchdrucks ermöglichte ihre weite Verbreitung.

* *«Pfad zu Gott»*, Gebetbuch für Pfadfinder und Pfadfinderinnen. Herausgegeben von Dr. P. Michael Jungo OSB, Verlag Abteilung St. Meinrad, Einsiedeln, 1960, 117 Seiten.

Seit der Reformation wurden die Gebetbücher immer mehr zu Gesangbüchern, besonders auf protestantischer Seite. Das Kirchenlied hatte sich eben eingefügt und spiegelte trefflich die Seelenhaltung der damaligen Menschen. Mit der Gegenreformation und der Kunstperiode des Barocks erwuchs eine Fülle neuer katholischer Gebetbücher. Petrus Canisius, dessen Grab sich in Freiburg in der Schweiz befindet, der Dichter Friedrich Spee und andere Jesuitenpatres wiesen neue Wege. Der Kapuzinerpater Martin von Kochem hat an dreißig Gebetbücher verfaßt, alle gemütsreich und volkstümlich wie «Der große Baumgarten» und «Der Guldene Himmelsschlüssel». Das «Vollständige Lese- und Gebetbuch» (1783) des frommen und gelehrten Bischofs Johann Michael Sailer hat bis heute viele Verehrer gefunden.

Eine neue Stufe errang das Gebetbuch mit der Erneuerung des liturgischen Lebens in Volk und Klerus. Den Benediktinern verdanken wir weitgehend das Missale, das im wesentlichen eine Übertragung des kirchlichen Meßbuches darstellt. Es ist der Wunsch der Kirche, daß das Missale zum zentralen Gebetbuch des Katholiken werde. Das ist erfreulicherweise weithin der Fall.

Trotzdem sind daneben noch andere Gebetbücher denkbar und wünschenswert. Ihre Daseinsberechtigung beweist etwa «Lehre uns beten», das Lehr- und Gebetbuch von Josef Gülden. Manche dieser neueren Gebetbücher wollen bewußt zum Missale hinführen. Sie schöpfen alle mehr oder weniger «aus den Quellen der betenden Kirche», sind für einen bestimmten Stand oder eine abgegrenzte Gruppe von Gläubigen geschrieben («Stundengebet der jungen Kirche» — «Jugend vor Gott» — «Frauen vor Gott» — «Männer sprechen mit Gott» — «Abend in Gott» usw.). Denn anders beten Blauringmädchen, anders Mütter und bejahrte Frauen, anders der Soldat und anders der Pfadfinder.

Jeder Mensch muß aber seinen eigenen Weg zum Gebet und über das Gebet zu Gott finden. Das Gebetbuch ist letztlich nur eine Krücke, eine vorgezeichnete Spur, darin sich's leichter voranschreiten läßt, eine «Brücke hinüber». Die Bitte der Apostel: «Herr, lehre uns beten», brennt immer auf unsern Lippen. Auch die modernsten Gebetbücher werden den Durst nach dem ganz persönlichen Gebet nicht stillen können. Ihr Dienst beruht in der Anregung, im entscheidenden Anstoß. Dann aber muß sich die Seele selbständig ins Land des Gebets hineinverlieren. Von diesem Land mag gelten, was vom Paradies und den ersten Menschen geschrieben steht: «Da vernahmen sie die Tritte Gottes des Herrn, der sich zur Zeit des Tagwindes im Garten erging» (Genesis 3, 8).

Das neue Gebetbuch der katholischen Schweizer Pfadfinder besitzt darum den rechten Titel. Es will «Pfad zu Gott» sein. Schon sein äußeres Gewand sieht frisch und gefällig aus. Jeder Pfader wird dieses schmale Bändchen gern in seine Tasche stecken zwischen Thilo, Liederbuch, Notizbuch und Notapotheke. Dann kann er ausziehen zur Übung, ins Lager, auf Wallfahrt, zur heiligen Beicht, zu Gemeinschaftsmesse und Kommunion, immer findet er in «Pfad zu Gott» die passenden Gebetstexte, die ihn begleiten und führen, die ihn sein Tun und Unternehmen mit Gott beginnen und mit Gott vollenden lassen. Die Gebete sind sorgsam ausgewählt, sprechen eine kernige und schlichte Sprache und zielen auf die wesentlichen Gebetsanliegen hin.

Sie sind klug abgestimmt für ihren Zweck und fügen sich lückenlos in die pfaderische Gedankenwelt. Wie erfrischend mutet zum Beispiel das Morgengebet im Lager an:

«Allmächtiger, ewiger Gott, Du hast den Himmel
einem Zelte gleich über uns ausgespannt.
Siehe gnädig herab auf Deine Söhne, die zu
Beginn eines neuen Tages vor Dir stehen.
Halte fern von diesem Lager Sünde, Krankheit
und sonstige Übel. Gib uns ein wackeres
Herz, damit wir unser Versprechen halten. Ein
Herz voll Freude und Bruderliebe, ritterlich
unseren Kameraden und offen Deiner Liebe. Laß
unsere Hände geschickt sein beim Verbinden von
Wunden, stark und hart für die Arbeit, die unser
wartet. Laß sie zum Gebet sich falten und zum
Schenken sich öffnen. Schenk uns reine Augen,
die gradaus schauen, die immer ungetrübt das
Licht Deines Himmels spiegeln. Wir grüßen Dich,
Herr, im anbrechenden Tag, allzeit bereit zu dienen. Amen.»

Eine *Kreuzwegandacht* führt zur Begegnung mit dem leidenden Heiland und lehrt, das eigene Leid wie das Leid des Mitmenschen im Lichte der Passion Christi zu schauen. Zur siebten Station, da Jesus wiederum fällt, beten wir: «Herr, wir glaubten, es müsse nicht so schwer sein, täglich das Kreuz aufzunehmen und Dir zu folgen. Nun aber sehen wir die großen Schwierigkeiten, wir spüren unsere Schwachheiten. Da möchten wir den Mut verlieren; wir sehen das Ziel nicht mehr. Herr, wir möchten tapfer sein. Laß Du unser Streben immer neu und jung sein. Erspare uns die Mutlosigkeit! Amen!»

Zu stiller Betrachtung laden jene Schrifttexte ein, die hier das *Pfadfindergesetz* begleiten, erläutern und vertiefen. So tritt das Pauluswort: «Legt die Lüge ab und redet untereinander die Wahrheit, wir sind ja Glieder untereinander» zum ersten Gesetzespunkt: «Des Pfadfinders Wort ist wahr». Diese Unterbauung mit christlicher Wahrheit und Weisheit ist durchaus nötig. Denn ohne übernatürliche Grundlage und Zielsetzung besteht die Gefahr, daß sich das Pfadfindertum in ein rein weltlich-humanes Menschheitsideal verflüchtigt, das dem Christen nicht genügen kann und auch den Stürmen der heutigen Zeit nicht standhalten würde.

Der Pfadfinder geht seinen Pfad mit *Maria* zu Gott. Sie wird von ihm «Unsere Liebe Frau vom Pfad» genannt. Dem Gebet zur Mutter des Herrn ist darum in diesem Büchlein auch Platz eingeräumt. — Besondere Gebete finden sich für die Wölfe, die Pfader und die Rover. Auch den *Pfadfinderinnen* ist Raum gewährt. Aus ihren Reihen gehen ja meistens die Wölflführerinnen hervor, die sich in selbstloser Arbeit und mit mütterlichem Verstehen den jüngsten Pfadfindern widmen. Der einleitende Text des Herausgebers sei hier als gültiges Beispiel wiedergegeben:

«Wir sollen einmal Frauen werden. Kennt ihr das Bibelwort von der starken Frau? Sie ist klug und selbständig, hält sich und die Ihren in Zucht, sie ist arbeitsam, ordnungsliebend und gerecht, vor allem aber wohnt in ihr eine große freudige Güte. Kein Bedürftiger geht ungestärkt von ihr weg. Wie die starke Frau möchten wir Pfadfinderinnen werden — mit Gottes Hilfe. Im Gebet holen wir die Kraft für den Alltag, dort holen wir auch die Kraft, unsere gute Tat zu tun, Freude auszustrahlen, immer hilfsbereit zu sein, zu dienen.
Unser Pfad ist der Pfad Unserer Lieben Frau auf dem Wege zu Elisabeth. Eine köstliche Last unter dem Herzen, eilt sie über das Gebirge, um der Verwandten beizustehen. Unsere Aufgabe ist herrlich! Unsere köstliche Last — das tiefe Verbundensein mit Christus. Als echte Pfadfinderinnen scheuen wir auch Gebirge von Mühseligkeiten nicht, um einander beizustehen.»

Eine Würdigung verdient nicht zuletzt der Graphiker Mark *Zeugin,* der das neue Pfadergebetbuch künstlerisch gestaltet hat. Über ein Dutzend Bilder in kräftigen und schwarzen Linien auf weinrotem Grund begleiten die Gebete. Auch sie suchen und finden in ihrer schlichten Herbheit und Kraft einen ehrlichen Pfad zu Gott. P. Bruno Scherer

GOTTESDIENSTORDNUNG IM MONAT OKTOBER

Gebetsmeinung des Heiligen Vaters

Wir beten: Heiligstes Herz Jesu, gib, daß die Gläubigen in der Stunde der Verfolgung durch die Fürbitte Mariens ungebrochenen Mut bewahren und mehre in den Missionen die Katecheten an Zahl und Begabung. Wir bitten dich, erhöre uns!

Gottesdienste:

An *Werktagen:* Hl. Messen von 5.30 bis 7.30 Uhr in der Gnadenkapelle. 9 Uhr Amt in der Basilika; 15 Uhr Vesper; 20 Uhr Komplet.

An *Sonn-* und *Feiertagen:* Hl. Messen von 5.30 bis 8.30 Uhr. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 11 Uhr Spätmesse; 15.00 Uhr Vesper, Segen und Salve; 20.00 Uhr Komplet. — Änderungen siehe am betreffenden Tag.

1. Sa. Hl. Remigius, Bischof, *Kirchenpatron* der Gemeinde Metzerlen/Mariastein. 8.30 Ht in der Basilika. 9.30 Pfarrgottesdienst mit Pr und Ht in der Pfarrkirche zu Metzerlen. Priester-Samstag mit Aufopferung der hl. Kommunion für Priester.

2. 17. Sonntag nach Pfingsten u. *Rosenkranz-Sonntag.* Nach dem Hochamt ist Aussetzung des Allerheiligsten und Prozession über den Kirchplatz mit Segen in der Kirche, nachher Spätmesse. 14.00 Rosenkranz, dann Pr, V, Segen und Salve.